

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHENBERICHT

34. Jahrgang

Berlin, den 16. Juni 1967

Nummer 24

Zur Lage in der Verarbeitenden Industrie der Bundesrepublik Deutschland

Der konjunkturell bedingte Rückgang in der Kapazitätsausnutzung der Verarbeitenden Industrie, der zu Beginn des Jahres 1965 eingesetzt hatte, hält bis in die jüngste Zeit an und hat sich seit dem vierten Quartal des vergangenen Jahres sogar beschleunigt. Diese Entwicklung führte im ersten Vierteljahr 1967 zu dem tiefsten Stand der Kapazitätsauslastung seit 1950. Im ersten Quartal dieses Jahres wurden in der Verarbeitenden Industrie durchschnittlich nur noch drei Viertel der verfügbaren Produktionskapazität genutzt.

Dieser Auslastungsrückgang hat zwei Ursachen: Erstens nehmen die Kapazitäten trotz der konjunkturell stark rückläufigen Investitionstätigkeit noch immer — wenn auch verlangsamt — zu. Zweitens nahm die Produktion der Verarbeitenden Industrie infolge weitgehender Reduzierung der Auftragsbestände erheblich ab.

Die Ausnutzung ging im ersten Quartal dieses Jahres bei *allen* Gruppen der Verarbeitenden Industrie weiter zurück; die Intensität des Rückgangs war jedoch unterschiedlich. Die *Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien* mußten ihre Auslastung vom vierten Quartal 1966 zum ersten Quartal 1967 konjunkturell weniger stark einschränken als vom dritten zum vierten Quartal des vorigen Jahres. Daß der Grad der Auslastung in diesem Bereich nicht in völlig unbefriedigende Zonen gefallen ist, war im wesentlichen der relativ günstigen Produktionsentwicklung einzelner Zweige dieses Sektors zuzuschreiben: So haben die Chemische und die Mineralölverarbeitende Industrie immer noch ein recht kräftiges Produktionswachstum aufzuweisen, und in jüngster Zeit ist im Bereich der Eisenschaffenden Industrie eine leichte konjunkturelle Belebung zu konstatieren.

Insgesamt wurden in den ersten drei Monaten dieses Jahres in den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien knapp 80 vH der vorhandenen Produktionsmöglichkeiten genutzt, das sind fast 7 Punkte weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Auftragseingang der Industrie April 1967
Veränderung gegenüber Vorjahr in vH

Industriegruppen und -zweige	Gesamt	Inland	Ausland
Grundst. und Produktionsgüter . . .	- 6,3	- 7,9	- 0,5
Steine und Erden	- 6,4	- 7,4	+ 21,3
Stahl-, Warmwalzwerke	- 38,9	- 43,0	- 21,1
Eisen-, Stahl- und Tempergieß . .	- 12,4	- 13,2	- 6,6
Ziehereien und Kaltwalzwerke . .	- 2,8	- 9,6	+ 35,9
NE-Metallhalbzeugwerke	+ 0,1	+ 0,6	- 1,9
Chemie	+ 6,9	+ 10,2	- 0,2
Zellstoff- und Papiererzeugung . .	+ 3,3	+ 3,2	+ 11,7
Investitionsgüter	- 10,7	- 16,5	+ 5,2
Stahlbau	- 36,2	- 37,4	- 31,8
Maschinenbau	- 9,0	- 19,2	+ 8,9
Fahrzeugbau	- 7,8	- 9,1	- 5,4
Elektrotechnik	- 9,7	- 15,5	+ 13,5
Feinmechanik und Optik	+ 4,0	- 6,4	+ 25,3
Stahlverformung	- 18,3	- 21,7	+ 9,3
EBM-Industrie	- 7,9	- 11,5	+ 12,0
Verbrauchsgüter	- 10,4	- 12,6	+ 12,5
Feinkeramik	- 6,4	- 9,6	+ 2,6
Glas	- 2,1	- 3,2	+ 4,9
Papier- und Papperverarbeitung . .	- 7,5	- 8,5	+ 14,4
Kunststoffverarbeitung	+ 2,2	+ 0,6	+ 13,0
Ledererzeugung	- 12,0	- 12,2	- 8,3
Schuhindustrie	- 21,9	- 22,1	- 23,2
Textilindustrie	- 11,5	- 14,9	+ 19,0
Bekleidung	- 9,5	- 10,6	+ 16,9
Gesamte Industrie ¹⁾	- 9,1	- 12,6	+ 3,9

¹⁾ Ohne Bergbau, Nahrungs- und Genussmittelindustrien, ohne Bauhauptgewerbe und Energieversorgungsbetriebe.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

Weniger berührt von den rezessiven Tendenzen in der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung wurden bisher die *Nahrungs- und Genussmittelindustrien*. Zwar ist hier die Ausnutzung konjunkturell ebenfalls deutlich rückläufig; aber im Vergleich zu den anderen Bereichen ist das Ausmaß von untergeordneter Bedeutung. Immerhin war die Kapazitätsausnutzung in den ersten drei Monaten dieses Jahres mit 72 vH um reichlich 4 Punkte niedriger als vor Jahresfrist. Das in diesem Bereich vergleichsweise geringe Auslastungsniveau kann deshalb noch als befriedigend gelten, weil hier die durchschnittliche Auslastung bei starken Schwankungen — mit einem ausgeprägten Minimum im ersten Quartal — strukturell geringer ist als in den anderen Bereichen.

Bereiche, deren Auslastungsentwicklung von stark rezessiven Tendenzen gekennzeichnet ist, sind die Investitions- und Verbrauchsgüterindustrien. In diesen beiden Bereichen hat sich der konjunkturelle Rückgang der Ausnutzung im vierten Quartal 1966 beschleunigt. In den Investitionsgüterindustrien wurden im ersten Quartal 1967 nur 72 vH der Produktionsmöglichkeiten genutzt; im vergleichbaren

Alle Wirtschaftsbereiche — allen voran die Industrie selbst — haben in den letzten neun Monaten erhebliche Einschränkungen ihrer Investitionsprogramme vorgenommen. Obwohl die Industrie versucht, dem sehr raschen Verfall der inländischen Nachfrage durch Ausweichen auf ausländische Märkte zu begegnen, reichten die erheblichen Steigerungen der Ausfuhr nicht aus, den inländischen

Nachfrageausfall zu kompensieren. Der Maschinenbau wie die Elektrotechnische Industrie sahen sich zu erheblichen Produktionseinschränkungen und Stilllegungen umfangreicher Produktionskapazitäten gezwungen.

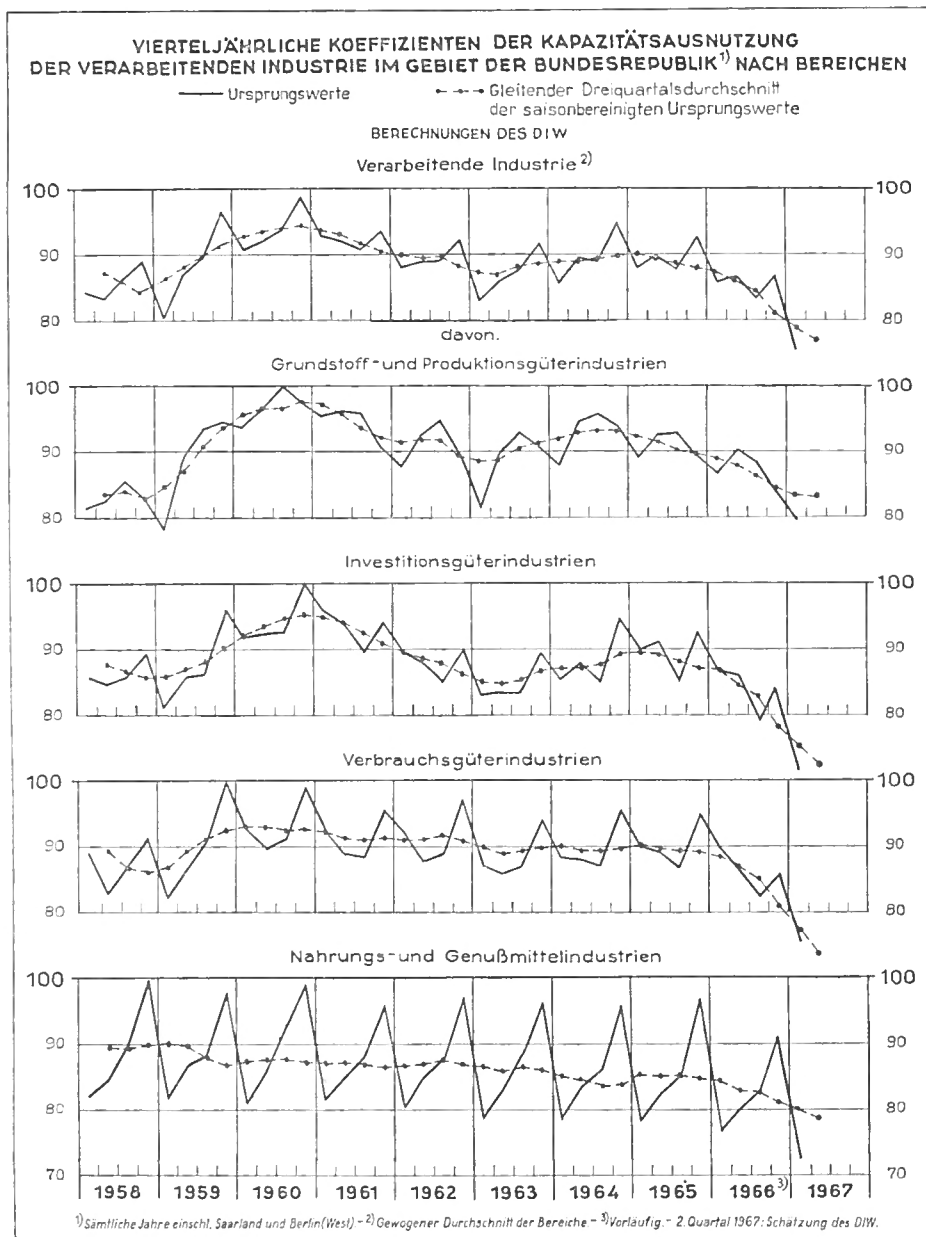
Auch die inzwischen eingetretene Stagnation des privaten Verbrauchs, der bis weit in das vergangene Jahr hinein noch Stütze der Konjunktur war, hat im Bereich der

Investitionsgüterindustrien die erheblichen Auslastungseinbußen verstärkt. Die geringere Kaufbereitschaft hat sich vor allem in der Automobilbranche niedergeschlagen. Im August des vorigen Jahres setzte hier ein Rückschlag ein, der in den beiden letzten Quartalen zu sehr schwerwiegenden Produktionseinschränkungen geführt hat.

Die Verbrauchsgüterindustrien nutzten im ersten Quartal 1967 nur noch 76 vH ihrer Produktionsmöglichkeiten, im ersten Quartal 1966 dagegen noch knapp 90 vH. Im Verlauf eines Jahres sind also auch in diesem Bereich erhebliche Teile des inzwischen gestiegenen Produktionspotentials stillgelegt worden. Die Verbrauchsgüterindustrien sind damit zum ersten Mal seit dem Jahre 1958 von einem bemerkenswerten konjunkturellen Rückgang der Kapazitätsausnutzung

betroffen. Insbesondere die Textil- und die Bekleidungsindustrien waren zu Produktionseinschränkungen und damit zu umfangreichen Stilllegungen von Kapazitäten gezwungen.

Die beschriebenen Tendenzen in der Auslastungsentwicklung werden auch im zweiten Quartal 1967 anhalten. Lediglich im Grundstoffsektor ist damit zu rechnen, daß die rückläufige Tendenz der Kapazitätsausnutzung — zumindest vorübergehend — zum Stillstand kommt. Diese im Vergleich zu den anderen Industriezweigen günstigere Entwicklung der



Vorjahreszeitraum waren es noch knapp 87 vH. Im Verlauf eines Jahres wurden also 15 vH der — inzwischen gewachsenen — Produktionskapazität (wieder) stillgelegt. Bei den Investitionsgüterindustrien ist damit — neben den Nahrungs- und Genußmittelindustrien — die niedrigste Auslastung aller Bereiche der Verarbeitenden Industrie festzustellen. Hierin spiegelt sich die gesamtwirtschaftliche Situation, die durch einen seit dem Kriege in diesem Umfang noch nie verzeichneten konjunkturellen Rückgang der Investitionsnachfrage gekennzeichnet ist.

Auslastung wird nach wie vor von der Chemischen und der Mineralölverarbeitenden Industrie sowie neuerdings — wenn auch in geringerem Umfange — von der Eisenschaffenden Industrie bestimmt. Hieraus ist aber keineswegs bereits eine Besserung des gesamtwirtschaftlichen Konjunkturverlaufs abzuleiten. Die Chemie, eine ausgesprochene Wachstumsindustrie, konnte die Einbußen an Inlandsnachfrage bislang durch Ausweichen auf ausländische Märkte mehr als jeder andere Industriezweig ausgleichen. Bei der Mineralölverarbeitenden Industrie begünstigt die Substitution von Produktimporten die heimische Erzeugung. Die angekündigten energiepolitischen Maßnahmen werden das Produktionswachstum jedoch verlangsamen. Die Eisenschaffende Industrie erhielt in den ersten Monaten dieses Jahres zusätzliche Aufträge aus der Sowjetunion.

Für die Investitions- und Verbrauchsgüterbereiche lassen die verfügbaren Indikatoren eine nachhaltige Tendenzänderung im zweiten Quartal nicht erwar-

ten. Die Auftragseingänge aus dem Inland sind bis April konjunkturell rückläufig gewesen. Darüber hinaus scheint auch das Auslandsgeschäft kaum noch steigerungsfähig zu sein, so daß hier in naher Zukunft mit konjunktureller Stagnation auf allerdings hohem Niveau statt des bisherigen Wachstums zu rechnen ist.

Eine konjunkturelle Belebung der Wirtschaft kann somit heute nur noch durch weitere wirtschaftspolitische Maßnahmen der Regierung erreicht werden; jede Hoffnung auf Selbstheilung ist eine Utopie. Wie die Entwicklung zeigt, reichen die bisherigen Maßnahmen nicht aus. Der insgesamt bescheidene Investitionshaushalt und die noch dazu schleppende Vergabe der Aufträge konnten den privaten Nachfrageausfall bisher keineswegs ersetzen. Auch die Abschreibungserleichterungen haben — wie angesichts der umfangreichen ungenutzten Kapazitäten vom DIW nicht anders erwartet — keine spürbare zusätzliche Nachfrage gebracht.

Das Wirtschaftswachstum Indiens im ersten Jahr des vierten Fünfjahresplans

Gegen Ende des vergangenen Jahres hatte sich herausgestellt, daß die Ergebnisse des mit dem Haushaltsjahr 1965/66¹⁾ abgeschlossenen dritten indischen Fünfjahresplans auf vielen Gebieten stärker als erwartet hinter den Planzielen zurückgeblieben waren. Die indische Regierung sah sich folglich gezwungen, den bereits mehrfach geänderten Entwurf des vierten Plans erneut gründlich zu revidieren²⁾. Infolgedessen hat sich die Fertigstellung dieses Plans, der schon mit dem Haushaltsjahr 1966/67 in Kraft treten sollte, weiter verzögert. Noch bei Vorlage des derzeit letzten veröffentlichten Planentwurfs, des sogenannten „Draft Outline“, im August 1966 hatte man gehofft, die Vorbereitungen im ersten Quartal des laufenden Haushaltsjahres 1967/68 beenden zu können. Inzwischen hat aber die im Anschluß an die Parlamentswahlen vom vergangenen Februar umgebildete Regierung die sich seit längerer Zeit abzeichnenden Bestrebungen zur Neuorientierung der bisherigen Entwicklungspolitik und zur Reform der zentralen Planungsinstanzen aktiviert, wodurch der reibungslose Ablauf der Planungsarbeiten beeinträchtigt wird. Mit der endgültigen Fertigstellung des vierten Fünfjahresplans wird daher nicht mehr vor Ende Oktober dieses Jahres gerechnet. Um die Kontinuität der Planung trotzdem zu wahren, behilft sich Indien gegenwärtig mit Jahresplänen, von denen der erste im Haushaltsjahr 1966/67 durchgeführt wurde³⁾.

Im Gegensatz zu den seit 1950 vorgelegten drei Fünfjahresplänen und den verschiedenen Entwürfen für den vierten Plan, die regelmäßig Angaben über das jeweils geplante gesamtwirtschaftliche und sektorale Wachstum sowie über die dafür erforderlichen öffentlichen und privaten Investitionen enthielten, werden in diesem Jahresplan lediglich ein detailliertes Budget der für 1966/67 geplanten öffentlichen Entwicklungsausgaben und einige ausgewählte mengenmäßige Produktionsziele aufgeführt. Die für 1966/67 geplanten makroökonomischen Wachstums-

ziele und Investitionen wurden indes nicht ausgewiesen.

Ähnliches gilt für den zuletzt veröffentlichten Entwurf des vierten Plans, in den der Jahresplan für 1966/67 integriert wurde: Er enthält zwar gesamtwirtschaftliche Wachstumsziele und Investitionsdaten, bezieht sie aber ohne jährliche Unterteilung auf die gesamte Periode des vierten Plans. Infolgedessen läßt sich die Bedeutung des Haushaltsjahres 1966/67 innerhalb des vierten Planjahrfünfts nur ungefähr bestimmen. Auch die tatsächliche Entwicklung in diesem Jahr mußte zum Teil geschätzt werden, weil die verfügbaren Informationen bislang noch unvollständig sind.

Im „Draft Outline“ des vierten Plans sind für die Zeit von 1966/67 bis 1970/71 öffentliche Entwicklungsausgaben in Höhe von 160 Mrd. Rs⁴⁾ (Preisbasis 1965/66) vorgesehen, von denen nach dem Jahresplan 20,81 Mrd. oder 14 vH auf das Jahr 1966/67 entfallen sollen. Der Anteil der Investitionen an den öffentlichen Entwicklungsausgaben unterliegt erfahrungsgemäß keinen besonders starken jährlichen Schwankungen: sowohl die im dritten als auch die im vierten indischen Fünfjahresplan insgesamt veranschlagten öffentlichen Investitionen beanspruchen jeweils 85 vH der in den beiden Plänen vorgesehenen öffentlichen Entwicklungsausgaben. Infolgedessen kann auch für die Jahresplanung 1966/67 ein Anteil dieser Größenordnung unterstellt werden. Die für dieses Jahr geplanten öffentlichen Investitionen dürften sich demnach etwa auf 17,7 Mrd. Rs belaufen. Berücksichtigt man ferner, daß die für das vierte Planjahrfünft in Indien er-

¹⁾ Das indische Haushaltsjahr läuft jeweils vom 1. 4. bis zum 31. 3. des folgenden Jahres.

²⁾ Die verschiedenen Entwürfe des vierten Fünfjahresplans finden sich in folgenden vom Government of India, Planning Commission, in New Delhi herausgegebenen Veröffentlichungen: 1. Notes on Perspective of Development India: 1960/61 — 1975/76, April 1964. — 2. Memorandum on the Fourth Five Year Plan, Oktober 1964. — 3. Fourth Five Year Plan — Resources, Outlays, and Programmes, September 1965. — 4. Fourth Five Year Plan — A Draft Outline, August 1966.

³⁾ Government of India, Planning Commission: Annual Plan 1966/67, New Delhi, März 1966.

⁴⁾ Bis 5. 6. 1966: 1 US-\$ = 4,76 Rs; seitdem 1 US-\$ = 7,50 Rs.

warteten privaten Investitionen ungefähr 57 vH der öffentlichen Investitionen ausmachen sollen, dann hätten die indischen Planer — bei wiederum gleicher Jahresquote — für 1966/67 solche Investitionen in Höhe von ungefähr 5,7 Mrd. Rs ansetzen müssen. Das für das erste Jahr des vierten Fünfjahresplans in Aussicht genommene Investitionsvolumen dürfte danach 23,4 Mrd. Rs betragen haben.

Während sich die tatsächlichen Investitionsausgaben im abgelaufenen Haushaltsjahr 1966/67 wahrscheinlich im Rahmen dieser vermuteten Planansätze gehalten haben — die öffentlichen Entwicklungsausgaben haben den im Jahresplan genannten Betrag jedenfalls nur geringfügig unterschritten —, dürfte die Produktionsentwicklung in diesem Jahr erheblich hinter dem im Entwurf des vierten Plans implizierten Jahreswachstum zurückgeblieben sein.

In diesem Entwurf ist eine Steigerung des indischen Volkseinkommens (Nettosozialprodukt zu Faktorkosten zu Preisen von 1960/61) auf 231 Mrd. Rs im Jahre 1970/71 vorgesehen. Ausgehend von dem 1965/66 erreichten Niveau von 161 Mrd. entspricht dies einer jährlichen Wachstumsrate von durchschnittlich 7,5 vH — zweifellos ein sehr ehrgeizig gesetztes Ziel, denn von Planungsbeginn im Jahre 1950/51 bis 1964/65, dem vorletzten Jahr des dritten Fünfjahresplans, ist das indische Volkseinkommen durchschnittlich nur um knapp 4 vH gewachsen.

Bei der Beurteilung der im vierten Plan veranschlagten fast doppelt so hohen Zuwachsrate ist jedoch zu berücksichtigen, daß das als Basisjahr gewählte Endjahr des dritten Plans für die indische Wirtschaft infolge außergewöhnlicher exogener Einflüsse extrem ungünstig gewesen ist.

Der Konflikt mit Pakistan im September 1965 und die darauf folgende vorübergehende Einstellung der Entwicklungshilfe seitens wichtiger Geberländer, vor allem aber der überaus starke witterungsbedingte Rückschlag bei der landwirtschaftlichen Produktion haben bewirkt, daß das Volkseinkommen Indiens 1965/66 gegenüber den im Jahr davor erreichten 166 Mrd. Rs um 3 vH gesunken ist. In den ersten vier Jahren des dritten Plans betrug sein Wachstum im Durchschnitt noch 4,2 vH, obwohl die Landwirtschaft — sie erzeugte im dritten Jahrfünft der indischen Entwicklungsplanung noch immer etwa 42 vH des Sozialprodukts — auch in dieser Periode wiederholt unter Mißernten zu leiden hatte.

Hätte sich dieser Wachstumstrend auch in der Endphase des dritten Fünfjahresplans fortgesetzt, womit aufgrund der bis 1964/65 gemachten Erfahrungen und beim Ausbleiben äußerer Störungen zunächst gerechnet werden konnte, dann wäre in der Periode des vierten Plans lediglich noch ein jährliches Wachstum von 5,9 vH erforderlich gewesen, um bis 1970/71 ein Volkseinkommen von 231 Mrd. Rs zu erreichen. Ein derartiges Ziel hätte zwar immer noch über den bisherigen Wachstumserfolgen gelegen, doch hätte man den indischen Planern dann kaum noch den Vorwurf einer viel zu ehrgeizigen Projektion machen können.

Im Gegensatz zum zweiten und dritten Plan, in denen immer das Endjahr des Vorplans als Basisjahr für die angestrebte Entwicklung verwendet wurde, hatte die Planungskommission im „Draft Outline“ des vierten Plans nun allerdings nicht das besonders schlechte letzte, sondern das sehr viel günstigere vorletzte Jahr des dritten Plans als Basisjahr der Zielprojektion bis 1970/71 gewählt. Gegenüber der für die fünf Jahre von 1966/67 bis 1970/71 erforderlichen Zuwachsrate des Volkseinkommens von 7,5 vH im Jahr reduziert sich das Jahreswachstum, das zum Erreichen des für 1970/71 geplanten Niveaus erforderlich ist, somit auf 5,7 vH⁵⁾. Zu beachten ist aber, daß sich diese durchschnittliche Zuwachsrate nicht mehr auf das Jahrfünft von 1966/67 bis 1970/71, sondern auf die sechsjährige Periode von 1964/65 bis 1970/71 bezieht. Auf diese Weise verwandelt sich der vierte Fünfjahresplan hinsichtlich der Wachstumsziele unter der Hand in einen Sechsjahresplan. Die Manipulation darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß Indien in Anbetracht des von 1964/65 bis 1965/66 zunächst gesunkenen Einkommensniveaus im vierten Plan durchschnittlich fast doppelt so hohe Zuwachsraten wie in der Vergangenheit benötigt, um das für 1970/71 aufgestellte Ziel zu erreichen.

Mit 5,7 vH im Jahr liegt das für den sechsjährigen Zeitraum von 1964/65 bis 1970/71 projektierte Wachstum des indischen Sozialprodukts nur noch

⁵⁾ Diese Zuwachsrate errechnet sich aufgrund des in einer Anmerkung zu S. 61 des „Draft Outline“ genannten und mit Preisen von 1960/61 bewerteten Volkseinkommens von rd. 166 Mrd. Rs im Jahre 1964/65 und 231 Mrd. Rs im Jahre 1970/71. An der gleichen Stelle finden sich im Text auch Angaben über das Volkseinkommen zu Preisen von 1965/66 (1964/65: 214 Mrd.; 1970/71: 295 Mrd.). Abweichend von dem von der Anmerkung implizierten Jahreswachstum beträgt die Zuwachsrate in diesem Fall 5,5 vH im Jahr. Der offenkundige Widerspruch wird im Planetenwurf nicht kommentiert.

Die geplanten Entwicklungsausgaben und Investitionen im vierten Fünfjahresplan 1966/67 — 1970/71

Mrd. Rs zu Preisen von 1965/66

Sektor	Vierter Fünfjahresplan					Jahresplan 1966/67	
	Öffentliche Entw.-Ausgaben ¹⁾	Öffentliche Nettoinvestitionen	Private Nettoinvestitionen	Nettoinvestitionen gesamt	Investitionsstruktur	Öffentliche Entw.-Ausgaben	Ausgabenstruktur
	Mrd. Rs					in vH	Mrd. Rs
1. Landwirtschaft und „Community Development“	24,10	15,75	9,00	24,75	11,6	3,32	15,9
2. Bewässerung und Energie	29,94	29,94	0,50	30,44	14,3	4,65	22,3
3. Bergbau und Industrie	43,06	41,66	26,70	68,36	32,0	5,25	25,2
4. Verkehr	30,10	30,10	6,30	36,40	17,1	4,28	20,6
5. „Social Services“	32,10	18,05	16,00	34,05	15,9	3,01	14,5
6. Lager	2) —	2) —	19,00	19,00	8,9	2) —	2) —
7. Sonstiges	0,70	0,50	—	0,50	0,2	0,30	1,4
8. Gesamt	160,00	136,00	77,50	213,50	100,0	20,81	100,0

¹⁾ Summe aus öffentlichen Nettoinvestitionen und laufenden öffentlichen Ausgaben ohne Investitionscharakter. — ²⁾ Enthalt in 1. bis 5.

Quellen: Fourth Five Year Plan; A Draft Outline. — Annual Plan 1966/67.

Die Entwicklung im dritten Fünfjahresplan 1961/62 — 1965/66

	Einheit	1960/61	1961/62	1962/63	1963/64	1964/65	1965/66	Jährlicher Zuwachs	
								1960/61 —	1960/61 —
								1964/65	1965/66
in vH									
Volkseinkommen	Mrd. Rs zu Preisen v. 1960/61	145	153	162	171	180	190	5,6	5,6
geplant		141	145	148	155	1) 166	1) 161	4,2	2,7
tatsächlich									
Bevölkerung ²⁾	Mill.	3) 439	450	461	472	483	493	2,4	2,4
erwartet	"	3) 439	453	464	475	487	499	2,6	2,6
tatsächlich									
Je-Kopf-Einkommen	Rs zu Preisen v. 1960/61	330	340	351	362	373	385	3,1	3,1
geplant		321	320	319	326	341	323	1,6	0,1
tatsächlich									
Index der industriellen Produktion	1956 = 100	132	147	163	181	202	224	11,2	11,2
geplant	"	133	142	153	167	178	185	7,6	6,8
tatsächlich									
Index der landwirtschaftlichen Produktion	1949/50 = 100	135	142	150	158	167	176	5,4	5,4
geplant	"	142	145	138	143	158	132	2,7	- 0,9
tatsächlich									

1) Schätzung Reserve Bank of India. — 2) Stand um die Jahresmitte des zweiten Kalenderjahres im Haushaltsjahr. — 3) Zensus vom März 1961.
 Quellen: Third Five Year Plan. — India 1964, A Reference Annual. — Reserve Bank of India Bulletin (Supplement), Januar 1967.

geringfügig über der im dritten Plan geforderten Zuwachsrate von 5,6 vH. Der Zuwachs der industriellen und landwirtschaftlichen Produktion ist demgegenüber um jeweils etwa ein Achtel niedriger als im dritten Plan angesetzt worden. Die für die fünf Jahre des vierten Plans benötigten jährlichen Zuwachsraten sind aber auch in diesen beiden Fällen beträchtlich höher: Statt der für die landwirtschaftliche Produktion im Planentwurf implizierten Wachstumsrate von 4,7 vH im Jahr sind von 1966/67 bis 1970/71 tatsächlich 9,5 vH erforderlich. Relativ niedrig ist die Diskrepanz mit 10,6 vH statt 9,8 vH nur bei der Industrie, weil deren Produktion im Jahre 1965/66 noch um 3,9 vH gewachsen ist.

Verglichen mit diesen Zielen ist die tatsächliche Entwicklung im Haushaltsjahr 1966/67 allem Anschein nach unbefriedigend gewesen, wengleich gegenüber dem Endjahr des dritten Plans eine deutliche Verbesserung eingetreten ist. Das gesamtwirtschaftliche Wachstum im Jahr 1966/67 liegt aber mit wahrscheinlich 4 vH noch unter den in den ersten

vier Jahren des dritten Plans erzielten Erfolgen. Die indische Wirtschaft hat nach dem Rückschlag des Jahres 1965/66 also noch nicht zu dem langfristigen Wachstumstrend zurückgefunden, der für ihre Entwicklung bis 1964/65 kennzeichnend gewesen ist.

Innerhalb dieser globalen Entwicklung zeigen die einzelnen Produktionsbereiche ein differenziertes Bild. So kann aufgrund der Ergebnisse von 11 Monaten des Jahres 1966/67 damit gerechnet werden, daß sich die industrielle Produktion im ganzen Jahr nur um 4,3 vH erhöht hat, während ihr Wachstum im Durchschnitt der Jahre des dritten Plans noch 6,8 vH, im Durchschnitt der ersten vier Jahre dieses Plans sogar noch 7,6 vH betragen hatte. Auch die Industrieproduktion hat also im Jahre 1966/67 den bis zum Ende des dritten Plans verzeichneten Wachstumstrend noch nicht wieder erreicht. Gegenüber dem Ergebnis des Jahres 1965/66 (+ 3,9 vH) sind jedoch erste Anzeichen einer Wiederbelebung spürbar geworden. Dieser Aufschwung wurde im

Die Entwicklung im vierten Fünfjahresplan 1966/67—1970/71

	Einheit	1964/65	1965/66	1966/67	1970/71	Jahreszuwachs	
						1964/65 gegen 1965/66	1965/66 gegen 1966/67
						in vH	
Volkseinkommen	Mrd. Rs zu Preisen von 1960/61	166	175,5	185,5	231	5,7	5,7
geplant		166	161	1) 167,4	.	- 3,0	1) 4,0
tatsächlich							
Bevölkerung ²⁾	Mill.	477	489	501	554	2,5	2,5
erwartet	"	475	487	499	.	2,5	2,5
tatsächlich							
Je-Kopf-Einkommen	Rs zu Preisen von 1960/61	348	359	370	417	3,1	3,1
geplant		349	330	1) 335	.	- 5,5	1) 1,5
tatsächlich							
Index der industriellen Produktion	1956 = 100	175	192	211	306	9,76	9,76
geplant	"	178	185	2) 193	.	3,9	3) 4,3
tatsächlich							
Index der landwirtschaftlichen Produktion	1949/50 = 100	158	165	173	208	4,7	4,7
geplant	"	158	132	4) 142	.	- 16,5	4) 7,6
tatsächlich							

Anmerkung: Da die im Entwurf für den vierten Plan bis 1970/71 vorgesehenen Wachstumsraten nicht auf der Grundlage des 1965/66 erreichten Ausgangsniveaus sondern aufgrund des Niveaus von 1964/65 berechnet wurden, sind die Planzahlen dieser Tabelle für 1964/65 und 1965/66 mit den Planzahlen für die gleichen Jahre in der Tabelle über den dritten Plan nicht identisch.

1) Schätzung Economic Times of India vom 26. 4. 1967. — 2) Stand um die Jahresmitte des ersten Kalenderjahres im Haushaltsjahr. — 3) Geschätzt aufgrund der ersten 11 Monate 1966/67. — 4) Schätzung Economic Times of India vom 30. 10. 1966.

Quellen: Fourth Five Year Plan; A Draft Outline. — Reserve Bank of India Bulletin und Supplement Januar 1967.

Herbst 1966 vor allem durch die nicht-traditionellen, d. h. durch die seit Planungsbeginn vorrangig geförderten Industriezweige getragen. Da er sich auch in den beiden ersten Monaten des Jahres 1967 fortgesetzt hat, besteht begründete Hoffnung, daß die für die industrielle Produktion in Indien seit drei Jahren charakteristische Abwärtsentwicklung der Wachstumsraten inzwischen nicht nur zum Stillstand gekommen ist, sondern sich bereits ins Gegenteil verkehrt hat.

Auch die indische Landwirtschaft dürfte im Erntejahr 1966/67⁶⁾ mehr als im Vorjahr produzieren. Aufgrund erster Schätzungen wird damit gerechnet, daß sich der Index der landwirtschaftlichen Produktion gegenüber dem Vorjahr trotz wiederum recht ungünstiger Witterungsverhältnisse doch um etwa 7,6 vH erhöhen wird. Die zum Erreichen der Produktionsziele für 1970/71 im Jahrfünft des vierten Plans tatsächlich benötigte durchschnittliche Jahreszuwachsrate von 9,5 vH wäre damit freilich ebenso wenig realisiert, wie das im „Draft Outline“ für 1966/67 implizierte Produktionsniveau. Denn mit diesem Ernteergebnis wäre nicht einmal die Leistung des Jahres 1964/65 wieder erreicht worden, da der Ertrag des Jahres 1965/66 um 16,5 vH unter dem Vorjahresstand gelegen hatte.

Für die Nahrungsmittelversorgung der indischen Bevölkerung ist damit im Jahre 1966/67 erneut eine prekäre Situation entstanden. Bereits 1964/65 hatte die Produktion der für die Ernährung Indiens wichtigsten Gütergruppen Getreide und Hülsenfrüchte („foodgrains“), die auf etwa 81 vH der landwirtschaftlich genutzten Fläche des Landes angebaut werden, trotz eines Ernteergebnisses von 88 Mill. t den erforderlichen Inlandsbedarf nur zu 91 vH decken können.

In den seither vergangenen zwei Jahren ist die Bevölkerung aber um insgesamt etwa 24 Mill. gewachsen. Damit hat sich der Nahrungsmittelbedarf beträchtlich erhöht, während die „foodgrain“-Produktion 1966/67 um rund 8 Mill. t niedriger als 1964/65 ausfallen dürfte. Da die Nahrungsmittelfuhren, die Indien vor allem aus Überschußbeständen der USA ermöglicht werden, bei weitem nicht ausreichen, das gestiegene Versorgungsdefizit zu decken, hat sich die bereits angespannte Ernährungslage nach der Krise des Jahres 1965/66 im folgenden Jahr weiter verschlechtert.

Die Entwicklung der indischen Wirtschaft im ersten Jahr des vierten Fünfjahresplans macht deutlich, daß es in den kommenden Jahren dieses Plans noch sehr viel größerer Anstrengungen als bisher bedarf, um die für 1970/71 geplanten Produktionsziele zu erreichen. Daß dies vollständig möglich ist, kann zwar aufgrund der Erfahrungen zu recht bezweifelt werden; dennoch ist es denkbar, daß die von der neuen indischen Regierung gegenwärtig eingeleiteten Reformmaßnahmen eine grundsätzliche Verbesserung bringen. Man scheint jedenfalls vorläufig entschlossen zu sein, diesen Reformen vor einer Zielrevision nach unten den Vorzug zu geben. Sicherlich dürften aber bei der gegenwärtig noch nicht abgeschlossenen Korrektur des Planentwurfs auch Zielkürzungen erwogen werden, obwohl — wie das Beispiel der Landwirtschaft zeigt — der dafür vorhandene Spielraum angesichts des starken Bevölkerungswachstums recht eng ist.

⁶⁾ Das indische Erntejahr beginnt jeweils mit dem Juli und dauert bis Ende Juni des folgenden Jahres.